

50. Jahreskonferenz der American Society for Information Science (ASIS) vom 4. bis 8. Oktober 1987 in Boston, Massachusetts

„Information = The Transformation of Society“

Im fünfzigsten Jahr nach der Gründung des „American Documentation Institute“, dem Vorläufer der heutigen „American Society for Information Science“ war der Zeitpunkt durchaus gekommen, die gesellschaftliche Umgestaltung unter dem wachsenden Einfluß von Information zum zentralen Thema des Jubiläumskongresses zu wählen. Mit typisch amerikanischem Hang zu Superlativen beschrieb das Organisationskomitee diese Veränderung als die „dramatischste gesellschaftliche Umgestaltung des Jahrhunderts“ und versuchte mit vier zentralen, komplexen Themenbereichen die Dimensionen dieses Wandels zu durchleuchten:

* *Information und gesellschaftlicher Wandel*

Welche Ziele sollen bei diesem Wandel angestrebt werden und welcher Weg führt dorthin? Wie kann die gezielte Nutzung von Informationen die Bewältigung gesellschaftlicher Aufgaben verbessern?

* *Information in der Welt der Wirtschaft*

Welche Bedeutung hat Information in diesem Bereich? Steigert sie die gesellschaftliche Produktivität? Wie kann das Informationsgefälle zwischen verschiedenen Ländern abgeschwächt und der internationale Datenaustausch verstärkt werden?

* *Information und Berufswelt*

Werden berufliche Aufgabenbereiche durch hochentwickelte Technologie ersetzt? Verlieren manche Berufe durch den öffentlichen Zugang zu Informationsquellen an Bedeutung?

* *Technologie und ihre Auswirkungen auf die Zukunft*

Welche Auswirkungen hat die Informationstechnologie auf Forschung und Kommunikation? Worin bestehen die internationalen Auswirkungen technologischer Entwicklungen?

Derartige Fragestellungen, in morgendlichen Podiumsdiskussionen von Experten kommentiert, erfuhren im Laufe der Konferenz in den Sitzungen der sogenannten SIGs (Special Interest Groups) gezielte Vertiefung durch die Berichterstattung aus aktuellen Forschungsvorhaben. Vom ersten Konferenztag an konnten die Teilnehmer für einen Großteil dieser anberaumten Veranstaltungen ihre Erwartungshaltung mit den im Tagungsband veröffentlichten Darstellungen und Zusammenfassungen geplanter Beiträge abgleichen. Eine vergleichbare Orientierungshilfe würde von den Teilnehmern Deutscher Dokumentartage sicher begrüßt werden. Solche Zugeständnisse an die buchästhetische Tradition der Dokumentartag-Tagungsbände sollten zu Gunsten der wissenschaftlichen Aktualität und Attraktivität dieser Publikationen durchaus möglich sein.

Doch zurück zu den Themen der Konferenz, von denen hier verständlicherweise nur sehr selektiv berichtet werden kann.

Gesellschaftlichen Wandel planen

Zum Beispiel das zentrale Tagungsthema: Information und gesellschaftlicher Wandel. Eingeleitet wurde es durch einen pro-

grammatischen Vortrag von R. M. Adams, Mitarbeiter der Smithsonian Institution (der zentralen US-amerikanischen Museumsorganisation) und Initiator einer für 1990 geplanten ständigen Ausstellung „The Information Revolution“ im Nationalmuseum für Amerikanische Geschichte. Adams forderte, die Richtung des, nach seiner Ansicht bislang von der technischen Entwicklung dominierten, Gesellschaftswandels endlich selbst zu bestimmen und verwies dabei z.B. auf das Problemfeld des Bildungsgefälles zwischen Empfängern höherer und niedrigerer Einkommen.

In den circa zehn thematisch zugeordneten Sitzungen (von insgesamt 75) wurde allerdings oft nur die Praxis der Technik-Anwendungen und dadurch ausgelöster Entwicklungen beschrieben. Auf diese Weise verdeckten wissenschaftliche (Teil-)Ergebnisse hin und wieder den Bezug zu grundsätzlicheren Fragestellungen. Auffällig war jedoch der Grundton der Beiträge: Diskutiert wurde nicht über die Frage, ob die Anwendung von Informationstechnologie gesellschaftliche Ungleichheit einleiten kann, sondern es war umstritten, wie verhindert werden kann, daß sie alte soziale Ungleichheit perpetuiert oder gar neue schafft.

Sehr deutlich ließen die meisten Diskussionsteilnehmer der übergreifenden Veranstaltungen ihre Zielvorstellungen bei der Nutzung von Information bzw. Informationstechnologie erkennen: Ähnlich wie Adams verstehen sie die Möglichkeiten von Informationstechnologie bzw. des

erleichterten Zugriffs auf Wissensbestände als Aufforderung zur aktiven, geplanten Ausgestaltung gesellschaftlicher Zustände. Passend hierzu nahm bei den referierten Forschungsergebnissen die methodische und anwenderbezogene Analyse der Zugriffsmöglichkeiten auf Datenbestände großen Raum ein. Die Disziplinen Medizin, Biologie und Chemie bildeten dabei die thematischen Schwerpunkte.

Noch weit entfernt von derart praktischen Fragestellungen zeigten sich die Senioren von ASIS, als sie konzeptionelle Konkretisierungen von H. G. Wells Vorschlag eines „World Brain“ diskutierten. Die Entrücktheit eines solchen Themas darf wohl als Indiz für die Bereitschaft zur Diskussion auch ungewöhnlich unkonkreter Vorhaben verstanden werden.

Vor der Verwirklichung solcher Pläne steht freilich u.a. die genauere Kenntnis der Informationssysteme und Verhaltensweisen in Ländern außerhalb der USA. Dabei gewinnt aus US-Sicht ganz offensichtlich der asiatische Kulturraum immer mehr an Bedeutung. Hierauf deuten nicht zuletzt Beiträge über die Informationslandschaft in Japan, China und der UdSSR.

Problemlösung als Chance zum Weiterlernen

Die Aus- und Weiterbildung des informationswissenschaftlichen Nachwuchses war

sowohl Thema von speziellen, curricula-bezogenen Sitzungen, als auch einer „Career Advisory Session“. Sie diente u.a. der Information potentieller Stellenbewerber. Aus Sicht einer Personalchefin, eines Universitätsprofessors und einer selbständigen Unternehmensberaterin wurden die Fähigkeiten und Vorzüge beschrieben, die von einem Bewerber erwartet werden, der von den Vortragenden möglicherweise beschäftigt werden würde. Als zentrale Qualifikation wird danach die Bereitschaft und Fähigkeit zur Übertragung des Gelernten auf neue Anwendungsfälle gesehen. Entscheidend sei dabei die Bereitschaft, Probleme als Herausforderung zu sehen und ihre Bewältigung als Chance zum Weiterlernen zu erleben. Tips zu Bewerbungsverfahren und die Bereitschaft aus dem „Nähkästchen“ zu plaudern erbrachten weitere praktische Hinweise.

Der tatsächliche Nutzen einer solchen Veranstaltung für die Zuhörer kann schwerlich nachgeprüft werden. Sicher ist aber, daß die Offenheit, mit der man neuen bzw. jungen Mitgliedern von ASIS begegnete, eine deutlich integrative Wirkung hinterließ. Insofern lag der Vorteil auf beiden Seiten.

Die Fürsorge von ASIS galt aber nicht nur potentiellen Anfängern im Metier, sondern generell allen erstmaligen Besuchern. Ein Frühstück zum Tagungsbeginn gab solchen Teilnehmern Orientierung und angenehme Anknüpfungspunkte zumindest

bei einem Teil der insgesamt 1700 Besucher der Konferenz.

Harter Hintergrund solcher Orientierungshilfen dürfte der Versuch von ASIS sein, die Anzahl der Mitglieder von z.Z. unter 4000 auf erhoffte 5000 hochzuschrauben. Durch die Diversifizierung der Tätigkeitsschwerpunkte unter den Mitgliedern drohte das spezifische Profil einer ASIS-Mitgliedschaft unklar zu werden. Was könnte da – abgesehen von inhaltlichen Aktivitäten – werbewirksamer sein als das Erlebnis einer Aufnahme in eine freudige und gastliche Gemeinschaft. Wie wichtig die derzeit Verantwortlichen die Mitarbeit der Mitglieder nehmen, wurde auch an der Vielzahl zuerkannter Anerkennungen und Preise deutlich, die beim obligatorischen Festbankett vergeben wurden. Ob die neu hinzugekommenen Mitglieder sich genauso bereitwillig engagieren wie die in diesem Herbst Belobigten, bleibt ebenso abzuwarten wie ihre Bereitschaft, der eigentlich schon für dieses Jahr geplanten Umbenennung der Gesellschaft in „American Society for Information Science and Technology“ zuzustimmen. Dies wird dann vielleicht 1988 die nächste ASIS-Jahrestagung in Atlanta zeigen.

Anschrift des Autors:

Achim Oßwald, Siemens AG, Unternehmensbereich Kommunikations- und Datentechnik, Postfach 83 09 51, 8000 München 83.